

In der Vorburg von Schloss Tirol

- auf einer eigens dafür eingerichteten Bühne samt einer halbkreisförmigen Tribüne für die Zuschauer - wird der Kulturverein „SchlossFestSpiele“ die ersten Freilichtspiele veranstalten. Dazu gehören: Karl „Schaly“ Pichler (Präsident), Anton

Rauch (Vizepräsident), Josef Nestl (Kassier) sowie Angelika Burger und Philipp Genetti (Vorstandsmitglieder). Dorf Tirols Bürgermeister Erich Ratschiller hat den Ehrenschutz übernommen. Als Budget wurden 220.000 Euro veranschlagt.



Chiusole zeigt Reflexionen von Erlebnissen auf einer Insel in Kroatien.

Zeichnen als innere Sprache

AUSSTELLUNG: Peter Chiusoles Tuschezeichnungen

VON EVA GRATL

BRUNECK. „Ich liebe Geschichten“, sagt Peter Chiusole. „Gefühlsmäßig reiht sich hier ein Bild zum anderen“, und auch wir können das, nämlich mit unseren Augen eine Wanderung unternehmen.

Peter Chiusole entführt uns mit seinen Tuschezeichnungen in eine ferne, ganz persönliche Welt. Es sind Eindrücke einer kroatischen Insel, die er seit vielen Jahren besucht, die er bestens kennt, ihre Geologie, ihre Geschichte, ihre Landschaft. Alle seine Zeichnungen entstehen nicht vor Ort, sie werden erst später auf das Blatt gebannt. Es sind also Reflexionen von Erlebnissen, die viel Verborgenes, Gedanken und Gefühle in sich bergen. Auch Erinnerungen: „Ich sah zuhause eine Fotografie meiner Mutter. Zu sehen war darauf ein wunderbarer Strand“. Chiusole gelang es, genau dieses Bild zu verorten, der Erinnerung einen Platz zu geben. Es ist ein Strand auf der Insel Pag, einer langgestreckten Insel in Kroatien.

„Sveti Duh“, unter dieses Motto stellt er seine Schau. „Der Geist weht wo er will“. Sveti duh, der Heilige Geist, ist ein faszinierender Ort, aber auch einer, der Böses verbirgt. Dort hat sich einmal das Meer rot gefärbt, dort gab es ein Konzentrationslager der Ustascha und dort präsentiert sich andererseits aber auch millionenalte Geschichte in Form von Gesteinsformationen und Schichten.

Es ist nicht das erste Mal, dass Chiusole, der Kunstgeschichte

studiert und eine Ausbildung als Restaurator abgeschlossen hat, seine vielschichtige Arbeit präsentiert. Mehrmals waren seine Keramikarbeiten in Ausstellungen zu sehen, hier beweist er sein besonderes Zeichentalent, sein Gefühl für Räumlichkeit, den Sinn für Details. Mit seinen kleinteiligen Strichen und genauen Beobachtungen sieht er die Landschaft neu, gibt ihr durch die Schwarz-Weiß-Töne eine besondere, distanzierte Atmosphäre, bringt er Bewegung in nie gesehene Pflanzen.

Als Beobachter geht man auf Entdeckungsreise einer persönlichen Welt, weil er mit der Farbe Schwarz und ihren Schattierungen Licht und Traumbilder erschafft. Sie sind menschenleer, und hier scheint die Zeit still zu stehen. Zeichnen ist nicht nur auf Linien zu reduzieren, Chiusole malt, indem er zeichnet und erzählt eine Geschichte, die sonst auf dem Blatt als Text zu lesen wäre. Er erzeugt einen naturnahen Raum, erkundet also nicht nur die Insel, sondern als Entdeckungsreisender mit der Tusche ein zweites Mal den Ort.

Die Geschichte, die er passend zum Ort, dem Buchladen am Rienztor, in dem die Bücher ja die Hauptrolle spielen, erzählt, endet im offenen Meer. Es ist das Schlussbild. Zeichnen ist hier ein innerer Monolog, eben auch eine Sprache.

■ **Termin:** „Sveti Duh – Der Geist weht wo er will“ von Peter Chiusole, bis 1. Juli, Buchladen am Rienztor, Groß-Gerau-Promenade, 12, Bruneck

© Alle Rechte vorbehalten

Eine Stimme für die Verfolgten

THEATER: Liebe in stürmischen Zeiten – Zur Uraufführung des Stückes „Die Verfolgten“ von Luis Zagler

DORF TIROL (eva). Nun hat auch Schloss Tirol seine „SchlossFestSpiele“. Am 8. August wird das Stück „Die Verfolgten“ uraufgeführt. Autor Luis Zagler erklärt, warum Ereignisse, die 200 Jahre zurückliegen, immer noch Gültigkeit haben.

„Dolomiten“: „SchlossFestSpiele“ auf Schloss Tirol – ein mutiges Unterfangen, denn der Sommer ist in Südtirol gespickt voll mit kulturellen Veranstaltungen. Wie ist dieses Projekt entstanden und was erwarten Sie sich davon?

Luis Zagler: Da war zuerst die Geschichte. Ich habe sie von einer 80 Jahre alten Frau bekommen. Dann war die Idee zum Stück; alles andere ist als Folgegeschichte daraus entstanden. Als Theaterautor habe ich aufgrund meiner Erfahrungen im Ausland das Gesamtkonzept der Schlossfestspiele entwickelt, das 3 Uraufführungen innerhalb der nächsten 3 Jahre vorsieht.

„D“: Am 8. August werden „Die Verfolgten“ uraufgeführt. In welcher Zeit ist das Stück angesiedelt?

Zagler: Es ist die Zeit zwischen 1792 und 1836 – eine sehr unruhige Epoche. In Frankreich wütete die Französische Revolution, der die Koalitionskriege und später die Befreiungskriege Mitteleuropas folgten. Die Ordnung Europas zerbricht. Auch Tirol ist durch die Freiheitskriege von 1809 davon betroffen.

„D“: Geht es im Drama um Krieg oder um Liebe?

Zagler: Zwei junge Menschen kämpfen inmitten dieser historischen Umwälzungen um ihre Liebe. Das ist die innere Handlung des Stückes. Aber rund um diese Geschichte werden viel weiterreichende Konflikte ausgetragen. Oliver Karbus, der Regisseur der „SchlossFestSpiele“, sagt dazu: „Das Stück erzählt in großen Bildern und mit dramatischer Wucht von der Verfolgung der Protestanten in Tirol, von der Macht der Justiz und der Kirche, von Missgunst und Neid, Flucht und Verfolgung, aber auch von Widerstand, Freundschaft, Hilfe in Not, Menschlichkeit und der Unbesiegbarkeit der Liebe.“ Damit ist – denke ich – alles gesagt.

„D“: Wo haben Sie diesen Stoff aufgestöbert?

Zagler: Ein Dichter hat einmal gesagt: „Nicht der Theaterautor sucht den Stoff, sondern der Stoff sucht den Autor!“ Im Fall des Stückes „Die Verfolgten“ war es so, dass mir 1991 eine 80 Jahre alte Frau aus dem Vinschgau die Geschichte mit der Bitte ins Haus gebracht hat, ihr zu helfen, ein Versprechen einzulösen, das sie ihrem Vater auf dem Sterbebett gegeben hatte. Er war ein direkter Nachfahre der verfolgten Familie. Die Frau hat mir seine Aufzeichnungen gebracht, die er ihr auf dem Sterbebett als Vermächtnis überreicht hat.

„D“: Was hat Sie dazu bewegt, daraus ein Theaterstück zu schreiben?

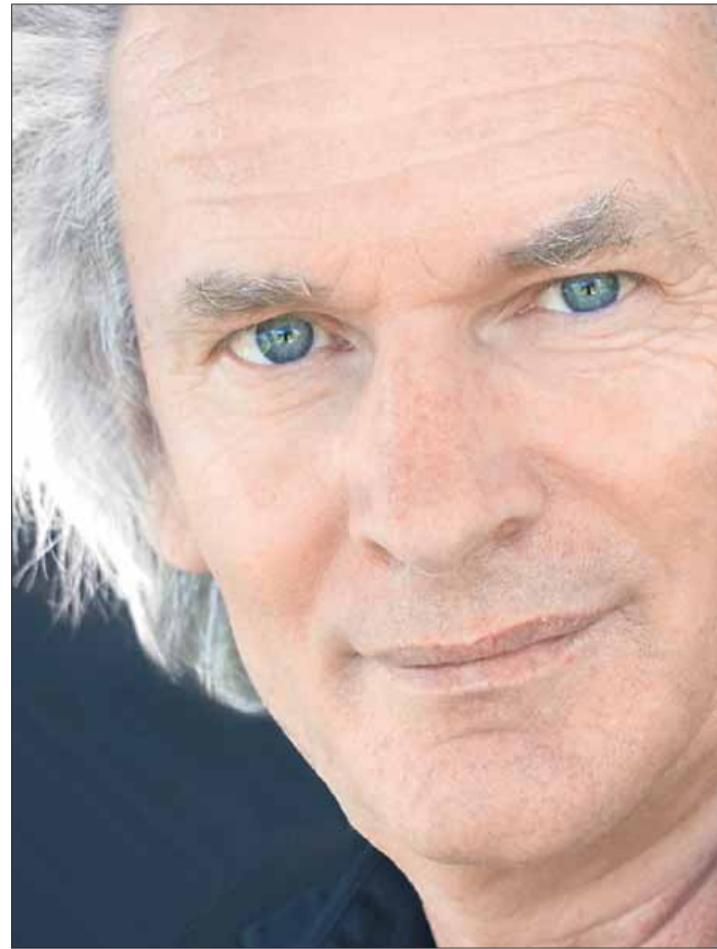
Zagler: Wer meine Stücke „Bergbauertrilogie“ oder „Die Karrner“, „Brot“ oder „Entweder – Oder“ kennt, weiß, dass ich immer wieder von Menschen ergriffen bin, die Unrecht erleiden, während sie als große, starke Persönlichkeiten dieses Unrecht in eine positive Kraft verwandeln. Das ist im Stück „Die Karrner“ so und auch in „Die Verfolgten“. Über meine künstlerische Arbeit versuche ich, ihnen postum zu ihrem Recht zu verhelfen, indem ich ihnen eine Stimme verleihe.

„D“: Wie wollen Sie mit diesem Sujet das Publikum faszinieren? Gibt es auch einen Bezug zur Gegenwart?

Zagler: Auch dazu äußert sich der Regisseur und meint: „Die Parallelen zu unserer Zeit sind in ‚Die Verfolgten‘ unübersehbar. Es gelingt Zagler gelingt, diesem historischen Stoff zwingende Aktualität zu verleihen.“ Wäre es nicht ein Stück, das uns heute berührt, hätte ich es nie geschrieben. Denn angefangen von der „Liebe in stürmischen Zeiten“, über die politischen und kulturpolitischen Umwälzungen, bis zu den Machtkämpfen und Kriegen – alles im Stück hat seine Parallelen zu unserer Zeit.

„D“: Worauf darf sich schlussendlich das Publikum freuen, bzw. wird es eine historische Inszenierung geben?

Zagler: Die Schlossfestspiele werden die Uraufführung als farbiges Schauspiel zeigen, in einer Inszenierung, die mit innovativen Überraschungen aufwarten



Autor Luis Zagler wird mit dem Regisseur Oliver Karbus die ersten „SchlossFestSpiele“ auf Schloss Tirol zur Aufführung bringen.

BIOGRAFISCHE DATEN**Luis Zagler**

Der Autor wurde in Tirol geboren, studierte Komposition bei Prof. Rober Nessler am Konservatorium in Innsbruck und Vergleichende Literatur an der Universität in Innsbruck bei Prof. Zoran Konstantinovic. Seine Doktorarbeit verfasste er über „Shakespeare am Theater in Innsbruck“ und befasste sich in der Studienzeit mit dem Amerikanischen Theater des 20. Jahrhunderts, dem Musical und vor allem mit Shakespeare. Seine literarische Laufbahn begann vor seinem Studium mit der Aufführung seiner ersten Theaterstücke, die u.

a. auch vom Bayerischen Fernsehen verfilmt wurden. Danach folgten Uraufführungen seiner Theaterstücke wie „Brot“, „Entweder – Oder“ und „Die Grenzgänger“. Es folgten Fernsehaufzeichnungen im ORF und eine RAI-Verfilmung. Anschließend widmete er sich wieder der Musik und brachte mehrere CDs auf den Markt. Im Doblinger Verlag in Wien erschienen 2 Bände mit Chormusik. 1990 prämierte das österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport seine Salzburger Aufführung des Stückes „Brot“ als eine der besten Aufführungen in Österreich.

wird. Mehr darf ich zu diesem Zeitpunkt nicht verraten.

„D“: Und wer wird auf der Bühne zu sehen sein?

Zagler: Der Verein Schlossfestspiele mit seinem Präsidenten

Karl (Schaly) Pichler setzte von allem Anfang an auf professionelle Schauspieler und Amateure. Auch die Musik spielt eine große Rolle. Diese hat Marco Diana komponiert und aufgenommen.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES SÜDTIROLER KULTURINSTITUTS**Nicht ausschließlich Theater**

BOZEN. Wenngleich die Zeiten stetigen Wachstums nunmehr vorbei scheinen, so präsentierte das Südtiroler Kulturinstitut auch im Jahre 2016 wieder eine beachtliche Anzahl an Veranstaltungen. Deshalb blickten der Vorsitzende Georg Mühlberger und Direktor Peter Silbernagl bei der Vollversammlung der Mitglieder zufrieden auf das vergangene Arbeitsjahr zurück.

„Dolomiten“: Das Südtiroler Kulturinstitut ist einer der größten Kulturbetriebe des Landes. Was heißt das in Zahlen?

Georg Mühlberger: Mit 11 festen Mitarbeitern – davon 4 in Vollzeit, 6 in Teilzeit, 1 in Mutterschaft – und an die 55 externen

Helfern stellen wir im Jahr 2016 ein Programm mit insgesamt 325 Veranstaltungen auf die Beine. 30.732 Personen besuchten allein unsere Theatergastspiele und Konzerte. Unsere programmatische Bandbreite ist nach wie vor beachtlich.

„D“: Was waren die Höhepunkte im Jahr 2016?

Mühlberger: Dazu zählen sicherlich die Theatergastspiele des Schauspiels Stuttgart mit Fontanes „Effi Briest“ oder jenes des Schauspiels Frankfurt mit „Die Blechtrommel“, das ja übrigens den Publikumspreis der Spielzeit 2015/2016 gewonnen hat, die Autorenbegegnung mit André Heller, das Konzert des Julia-Fischer-Quartetts, die Ausstellung über den Autor Erich Kästner, der Vortrag über Sprache und



Im Einklang: der Direktor und der Vorsitzende des Südtiroler Kulturinstituts, Peter Silbernagl (links) und Georg Mühlberger.

Religion von Prof. Rudolf Hoberg, das Seminar mit Royston Maldoom bei Tanz Bozen oder auch das Hüttenlager des Jukibuz, bei dem die Kinder neben Natur viel Literatur erleben konnten.

„D“: Dieses Jahr wurde eine Publikumsbefragung durchgeführt. Was hat diese ergeben?

Peter Silbernagl: 742 Personen haben unseren Fragebogen ausgefüllt. Es freut uns, dass wir in Sachen Freundlichkeit der Mit-

arbeiter und Image von unseren Besuchern gute Noten erhalten haben. Wichtig war es für uns festzustellen, auf welchem Weg sich die Menschen über unsere Veranstaltungen informieren. Hier spielen die gedruckten Programme noch immer eine größere Rolle als das Internet. Bei den Theatergastspielen und Konzerten legt unser Publikum neben Unterhaltung vor allem Wert auf höchste künstlerische Qualität, es sucht nach Denkanstößen und Horizontenerweiterung.

„D“: Sind die Befragten mit dem Programm also zufrieden?

Silbernagl: Als Hauptgrund, warum die Befragten nicht noch mehr Veranstaltungen besuchen, wurde mangelnde Zeit genannt. Das lässt uns also darauf

schließen, dass unsere Veranstaltungen durchaus attraktiv erscheinen. Teilweise beklagt das Publikum, dass man die Veranstaltungsorte abends mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht mehr gut erreichen kann. Darauf haben wir leider keinen Einfluss.

„D“: Bleibt also alles wie gehabt?

Mühlberger: Was erfolgreich ist, braucht keine radikale Änderung. Doch neue Strategien braucht es immer. Wir werden zukünftig vor allem überlegen, wie wir nach außen noch sichtbarer machen, dass das Südtiroler Kulturinstitut nicht ausschließlich Theatergastspiele organisiert, sondern sehr viele Bereiche umfasst. Und wir arbeiten an einem neuen Internetauftritt und einem neuen Erscheinungsbild.